



POLEN-ANALYSEN

www.laender-analysen.de/polen

ÄLTERE MENSCHEN IN POLEN

- **ANALYSE**
Die Situation älterer Menschen in Polen 2
Barbara Szatur-Jaworska, Warschau
- **TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT**
Statistiken zur Situation älterer Menschen in Polen 6

- **CHRONIK**
Vom 15. März bis zum 04. April 2011 9

Die Situation älterer Menschen in Polen

Barbara Szatur-Jaworska, Warschau

Zusammenfassung

Im Vergleich zu anderen EU-Ländern hat Polen eine relativ junge Bevölkerung. Der Alterungsprozess wird sich aber in Kürze beschleunigen, weil die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit ins Rentenalter eintreten und die Geburtenrate in den letzten zwei Jahrzehnten stark gefallen ist. Der Gesundheitszustand der alten Menschen in Polen verbessert sich, was sich in der gestiegenen Lebenserwartung mit dem 60. Lebensjahr aufwärts zeigt, wobei wie in anderen Ländern der Anteil der Frauen mit jeder Altersstufe steigt und das polnische Alter weiblich ist. Gleichzeitig aber kann der Gesundheitszustand der älteren und alten Menschen kaum als zufriedenstellend bezeichnet werden. Dies und weitere materielle Faktoren bewirken, so die Autorin, dass die polnischen Senioren subjektiv einen Verlust von Lebensqualität wahrnehmen, und zwar in einem deutlich höheren Maß, als es die objektiven Daten über ihr Lebensniveau zulassen.

Um die Alterung der Bevölkerung zu messen, richten sich Demografen häufig nach dem prozentualen Anteil alter Menschen an der Bevölkerung. Wenn festgelegt wird, dass ab dem Eintritt ins Rentenalter im jeweiligen Land von »alten« Menschen gesprochen wird (beispielsweise Frauen ab 60 Jahre, Männer ab 65 Jahre), dann betrug der Anteil der alten Menschen in Polen im Jahr 2010 16,9 %, das waren 6.438.000 Einwohner und im Vergleich zum Jahr 2000 2,1 % Prozent mehr. Setzt man die Grenze unter Berücksichtigung des innerhalb der EU variierenden Renteneintrittsalters sowohl bei Frauen als auch bei Männern auf 65 Jahre, dann betrug der Anteil der alten Menschen in Polen im Jahr 2009 13,5 % (5.133.000 Personen). Polen ist danach ein demografisch relativ junges Land, denn ein niedrigerer Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung wurde nur für Irland (10,9 %), die Slowakei (12,1 %) und Montenegro (12,9 %) verzeichnet. Die ältesten Länder Europas sind nach dieser Berechnung Deutschland (20,2 %) und Italien (20,1 %).

Der Alterungsprozess wird sich in Polen in Kürze beschleunigen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit ins Rentenalter eintreten. Das Statistische Hauptamt (Główny Urząd Statystyczny – GUS) prognostiziert, dass sich der Bevölkerungsanteil der alten Menschen in Polen zwischen 2020 und 2050 an den der gegenwärtig »ältesten« europäischen Länder annähern wird. Fortschreiten wird auch der Prozess der »doppelten Alterung«, was impliziert, dass der Anteil der sehr alten Menschen (80 Jahre alt und älter) an der Bevölkerung von 3,3 % im Jahr 2009 auf 7,2 % im Jahr 2035 steigen wird (siehe Tab. 1).

Das Durchschnittsalter der polnischen Bevölkerung betrug im Jahr 2009 insgesamt 37,7 Jahre, für Männer 35,9 Jahre und für Frauen 39,8 Jahre. Im Vergleich zum Jahr 2000 war das Durchschnittsalter insgesamt um 2,3 Jahre gestiegen, bei Männern um 2,5 Jahre und bei Frauen um 2,4 Jahre. Im Jahr 2009 hatten die neugebo-

renen Jungen eine durchschnittliche Lebenserwartung von 71,53 Jahren, die neugeborenen Mädchen dagegen von 80,05 Jahren. Die 60-jährigen Männer wiederum hatten noch durchschnittlich 17,9 Lebensjahre vor sich, die Frauen 23,15 Jahre. Die Polinnen leben also länger als die Polen, aber ab einem bestimmten Zeitpunkt verringert sich der Unterschied. Auch für die Zukunft prognostizieren die Demografen den Frauen die größere Chance auf ein längeres Leben.

Wer sind die alten Menschen in Polen?

In Polen leben 62 % der Bevölkerung in den Städten, auch die Mehrheit der alten Menschen. Analysiert man das demografische Alter in Bezug auf den Wohnort, muss man es für Stadt und Land getrennt betrachten. Ein Maßstab für die strukturelle Erfassung des Alterungsprozesses der Bevölkerung ist der demografische Belastungsquotient, der die Proportion zwischen dem Bevölkerungsanteil, der nicht mehr im Erwerbsleben steht (Frauen ab 60 Jahre, Männer ab 65 Jahre), und der erwerbsfähigen Bevölkerung (Frauen bis 60 Jahre, Männer bis 65 Jahre) angibt. Bis Ende des 20. Jahrhunderts war die Landbevölkerung eindeutig älter als die städtische, was in einem deutlich höheren demografischen Belastungsquotienten für das Dorf zum Ausdruck kam. Die ersten zehn Jahre des 21. Jahrhunderts brachten für die Städte einen so starken Anstieg dieses Quotienten mit sich, dass er im Jahr 2009 höher war als für das Dorf. Das polnische Alter verliert also langsam das bäuerliche Aussehen und nimmt das Gesicht der Stadt an, insbesondere der Großstadt, wo die Alterung der Bevölkerung am schnellsten vonstatten geht (siehe Grafik 1).

Ähnlich wie in anderen Ländern ist das polnische Alter weiblich. Je älter eine Altersgruppe, desto größer der Anteil der Frauen. Das Phänomen der Feminisierung des Alters ist etwas stärker in den polnischen Städten als auf dem Land zu beobachten (siehe Tab. 2).

Das Ausbildungsniveau der älteren Bevölkerung Polens ist im Allgemeinen niedrig. Je jünger die Kohorte, desto besser ist sie ausgebildet. Nach den Daten der Nationalen Volkszählung (Narodowy Spis Powszechny) im Jahr 2002 gehörten zu den höher Ausgebildeten 10 % der Altersgruppe von 60 bis 64 Jahren und nur knapp 3 % der Gruppe ab 95 Jahre. Umgekehrt proportional verhielt es sich beim niedrigsten Bildungsniveau (nicht abgeschlossene Grundschulausbildung oder gar keine Schulbildung): In der jüngsten Gruppe der 60- bis 64-Jährigen waren dies zirka 2 % und bei den Ältesten (95 Jahre und älter) gehörten fast 34 % dazu! Man muss allerdings hinzufügen, dass sich das Bildungsniveau der polnischen Senioren systematisch verbessert, da zunehmend besser ausgebildete Alterskohorten die »Altersschwelle« überschreiten (siehe Tab. 3).

Der Gesundheitszustand der alten Menschen in Polen verbessert sich, was die gestiegene Lebenserwartung nach dem 60. Lebensjahr zeigt. Gleichzeitig aber kann der Gesundheitszustand der älteren Generation – ähnlich wie der der Gesamtbevölkerung – nur schwerlich als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Daten der Nationalen Volkszählung (2002) weisen einen beunruhigend hohen Anteil von Menschen mit Behinderungen im Alter von 65 Jahren aufwärts auf, und zwar 37,5 % bzw. 2.050.000 Personen. Dieser Anteil ist umso höher, je älter die Kohorte ist. Im Jahr 2002 betrug er bei den 65- bis 69-Jährigen 37 % und in der Gruppe ab 80 Jahre sogar 51 %.

Nach Angaben des Nationalen Instituts für öffentliche Gesundheit (Narodowy Instytut Zdrowia Publicznego) stellte sich im Jahr 2006 die Struktur der Todesursachen in der Altersgruppe von 65 Jahren aufwärts folgendermaßen dar: 54,1 % Kreislauferkrankungen, 22,6 % bösartige Tumoren, 5,9 % Atemwegserkrankungen, 3,4 % Erkrankungen der Verdauungsorgane, 2,6 % äußere Einwirkungen, 1,9 % Störungen der inneren Sekretion, 5,2 % nicht näher bestimmte Ursachen. Dass Kreislauferkrankungen die größte Gefahr für ältere Menschen darstellen, bestätigen auch Untersuchungen von GUS aus dem Jahr 2004. Aus ihnen geht hervor, dass ab dem 60. Lebensjahr zu den häufigsten chronischen Krankheiten Bluthochdruck, Angina pectoris, Wirbelsäulenschäden oder Bandscheibenvorfälle, Rheumatismus und Sklerose (bei über 70-Jährigen) gehören. Als häufigste Gründe für Krankenhausaufenthalte älterer Menschen werden ebenfalls Kreislauferkrankungen und bösartige Tumoren genannt.

Das Familienleben der polnischen Senioren

Die Feminisierung des Alters hat zur Folge, dass es unter den Älteren mehr alleinstehende Frauen als Männer gibt. Ein Differenzierungsfaktor ist auch hier wieder das Alter:

Im Jahr 2002 waren 84 % der Männer und 62 % der Frauen in der Altersgruppe von 60 bis 64 Jahren verheiratet. In der Gruppe 80 Jahre und älter waren fast 58 % der Männer, dagegen aber nur knapp 10 % der Frauen verheiratet. In der gesamten Gruppe 60+ lebten insgesamt 76 % der Männer und knapp 40 % der Frauen in einer Beziehung. (siehe Tab. 4).

Es gibt verschiedene Formen des Familienlebens unter älteren Menschen, falls sie nicht als Alleinstehende in Einpersonenhaushalten leben. Die Mehrheit lebt als Ehepaar zusammen – 2002 waren es 55 % der Frauen und Männer im Alter von 60 Jahren und älter. Nicht ganz 1 % dieser Altersgruppe lebte in partnerschaftlichen Beziehungen. Gewöhnlich leben die Paare separat, manchmal aber auch zusammen mit ihren erwachsenen Kindern und den Enkeln. Diejenigen, die keinen Partner haben, leben häufig mit ihren erwachsenen Kindern und deren Familien zusammen in einem gemeinsamen Haushalt und bilden eine Großfamilie. Wie in anderen Ländern unseres Kulturkreises leben auch in Polen ältere Menschen in Beziehungen des Typs *living apart together*. Diese Form ist natürlich nicht registriert, jedoch scheint die Anzahl nicht hoch zu sein und die der partnerschaftlichen Beziehungen wohl nicht zu übersteigen.

Die familiäre Situation älterer Menschen verändert sich vor allem infolge des Todesfalls des Ehepartners. Im Jahr 2009 reichten nur 260 Männer und 130 Frauen im Alter von 60 Jahren und älter die Scheidung ein. Ebenfalls nur wenige Ältere entschieden sich zu heiraten (in unterschiedliche Altersgruppen hinein). 2009 waren dies 4.356 Männer (1,5 ‰ dieser Altersgruppe) und 2.443 Frauen (0,6 ‰ dieser Altersgruppe). In über 90 % der Fälle war es nicht die erste Ehe.

Die Polen beurteilen ihr Familienleben im Allgemeinen als gut, wobei der Anteil der sehr guten Beurteilungen bei den jüngeren Generationen eindeutig höher ist als unter den älteren Menschen. Beispielsweise bewerteten im Jahr 2004 39 % der 30- bis 39-Jährigen ihr Familienleben als sehr gut im Verhältnis zu 19 % der Generation 60+. Positiv (gut und sehr gut) bewerteten 77,5 % der 60- bis 69-Jährigen ihr Familienleben und 74,3 % der 70-Jährigen und älter. Negative Beurteilungen (schlecht und sehr schlecht) gaben nur zirka 3 % der Älteren an. Die Familie ist demnach eine Quelle der Zufriedenheit für die älteren Menschen, auch wenn sie alleinstehend sind.

Die Familie kann gelegentlich auch Gefahren für ältere Menschen bergen. Zurzeit liegt keine erschöpfende Diagnose zu Vernachlässigungen alter Menschen und Gewaltanwendungen ihnen gegenüber vor. Aus nicht repräsentativen Untersuchungen von Soziologen aus Białystok (2008) geht hervor, dass dieses Problem verhältnismäßig wenige Senioren betrifft. Die Betroffene-

nen klagen am häufigsten über unzureichende Betreuung, Isolierung von familiären Angelegenheiten und erlebte Gefühllosigkeit ihnen gegenüber. Im Rahmen der genannten Untersuchungen wurde außerdem festgestellt, dass es in den Familien der älteren Menschen auch zu finanziellem Missbrauch und körperlicher Gewalt kommt. Meistens ist dies mit Alkoholabhängigkeit eines Familienmitglieds oder Arbeitslosigkeit der erwachsenen Kinder verbunden. In ländlichen Strukturen sind häufig auch Eigentumsstreitigkeiten eine Quelle der Gewalt in den Familien.

Ältere Menschen als Konsumenten

Über die Position älterer Menschen am Konsumgüter- und Dienstleistungsmarkt entscheidet ihre Anzahl, die Höhe ihres Einkommens und ihrer Ausgaben und die Spezifik ihrer persönlichen Bedürfnisse sowie der Bedürfnisse des jeweiligen Haushalts, zu dem sie gehören.

Die Hauptinformationsquellen bezüglich Ausgaben und Bedürfnisse der Haushalte in Polen sind zwei polenweite repräsentative Untersuchungen, die systematisch von GUS durchgeführt werden: eine Untersuchung der Privathaushalte, die das ganze Jahr über mit Hilfe der Methode der Selbstaufzeichnung und ergänzender Umfragen durchgeführt wird (die Haushalte nehmen an rotierenden Untersuchungen teil), und die Untersuchung EU-SILC (European Community Statistics on Income and Living Conditions) zu Einkommen und Lebensbedingungen der Bevölkerung, die auf der einmaligen persönlichen Befragung per Fragebogen beruht. In den Untersuchungen werden entsprechend dem Kriterium der dominierenden Unterhaltsquelle sozial-ökonomische Typen von Privathaushalten unterschieden. In jedem Haushaltstyp leben ältere Menschen; am stärksten vertreten sind sie in den Haushalten der Empfänger einer Altersrente (46,7 % der Angehörigen dieser Haushalte sind 65 Jahre alt und älter, 18,5 % sind zwischen 60 und 64 Jahren alt). Seltener gehören zu den Haushalten derjenigen, die eine andere Art von Rente erhalten, ältere Menschen (21 % der Mitglieder dieser Haushalte sind 65 Jahre und älter; 9,3 % sind im Alter von 60 bis 64 Jahren).

Ältere Menschen führen ihren Haushalt in der Regel allein oder gemeinsam mit einem Ehepartner. Ihr Unterhalt beruht vor allem auf nichterwerbsmäßigen Einkommensquellen. Die Nationale Volkszählung von 2002 hat gezeigt, dass sich 96 % der Menschen im Alter von 65 Jahren und älter hauptsächlich oder zusätzlich aus nichterwerbsmäßigen Quellen finanzierten. Dabei handelte es sich bei 85 % dieser Gruppe um die einzige Unterhaltsquelle. Zu den nichterwerbsmäßigen Unterhaltsquellen älterer Menschen in Polen gehören Altersren-

ten, Arbeitsunfähigkeitsrenten, Hinterbliebenenrenten, Sozialleistungen, Kriegsveteranenrenten usw. Die Rentner, die eine Altersrente erhalten, sind die älteste Gruppe unter den Zahlungsempfängern. Beispielsweise betrug das Durchschnittsalter der Empfänger einer Altersrente (ausgezahlt durch die Sozialversicherungsanstalt) im Jahr 2009 68,3 Jahre (Männer 70 Jahre, Frauen 67,1 Jahre). Viele ältere Menschen, d. h. ältere Frauen, finden sich auch unter den Empfängern einer Hinterbliebenenrente. 74 % der Frauen (und 9 % der Männer) waren 60 Jahre alt und älter. Das Durchschnittsalter derjenigen, die eine Arbeitsunfähigkeitsrente bezogen, betrug 56,6 Jahre (Männer 57 Jahre, Frauen 55,9 Jahre).

Die Altersrenten zahlen in Polen die Sozialversicherungsanstalt (Zakład Ubezpieczeń Społecznych – ZUS) und die Kasse der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung (Kasa Rolniczego Ubezpieczenia Społecznego – KRUS) sowie das staatlich budgetierte Versorgungssystem. Im Jahr 2009 betrug die Anzahl der Empfänger von Altersrenten und sonstigen Renten 9.332.300. Das bedeutet, dass jeder vierte Einwohner Polens (24,5 %) Rentenempfänger war. Die größte Gruppe stellten dabei die Zahlungsempfänger des ZUS, und zwar 7.534.800 (darunter 4.980.800 Altersrentenempfänger). KRUS hat Altersrenten für 1.137.700 Personen ausbezahlt sowie andere Renten für 287.800 Betroffene. Über 317.800 Personen erhielten Zahlungen aus dem staatlichen Versorgungssystem: 159.900 vom Verteidigungsministerium (davon 105.400 Altersrenten), 27.500 vom Justizministerium (davon 19.600 Altersrenten) und 184.400 vom Innenministerium (davon 132.800 Altersrenten) (siehe Tab. 5).

Die Höhe der Zahlungen hängt nicht nur vom vorangegangenen Verdienst ab. Zwei weitere Faktoren sind die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Rentensystem und die Art der Leistung: Die Leistungen, die aus dem staatlichen Budget gezahlt werden, sind deutlich höher als die der Sozialversicherungen. Altersrenten sind höher als die übrigen Renten, wobei der Unterschied zwischen Altersrente und Arbeitsunfähigkeitsrente bei ZUS und KRUS am größten ist. Im Jahr 2009 betrug die durchschnittliche Altersrente brutto (ohne Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Altersrenten) 60,8 % des Brutto-Durchschnittseinkommens der nationalen Volkswirtschaft.

Im Jahr 2009 betrug das verfügbare Einkommen pro Person in den polnischen Privathaushalten 1.114,49 Zloty. In den Haushalten von Altersrentenempfängern war es etwas höher, und zwar 1.180,65 Zloty; dagegen hatten die Haushalte der Empfänger sonstiger Renten wesentlich niedrigere Einkommen, nämlich durchschnittlich 870,55 Zloty. Die Situation der Privathaushalte ist also sehr unterschiedlich, abhän-

gig davon, ob die primäre Unterhaltsquelle eine Altersrente oder eine andere Rente ist. Das Verhältnis zwischen den Einkommen dieser beiden Haushaltstypen hat sich verstetigt.

Die Untersuchungen EU-SILC 2009 liefern Informationen darüber, wo die Befriedigung ausgewählter Bedürfnisse älterer Menschen Beschränkungen unterliegt. Auch hier treten in den Haushalten der Empfänger sonstiger Renten größere materielle Probleme auf als in denen der Empfänger von Altersrenten. Gleichzeitig sind in diesen beiden Haushaltstypen die Schwierigkeiten, die Bedürfnisse zu bedienen, größer als in einem Durchschnittshaushalt, obwohl dessen Einkommen wiederum niedriger ist als das Pro-Kopf-Einkommen in einem Haushalt auf der Basis von Altersrentenzahlungen. Aus den Angaben der Untersuchungsteilnehmer geht hervor, dass in den Haushalten von Rentenbeziehern (Altersrente und andere) der Nachfrage in den Bereichen Erholungs- und touristische Angebote, langlebige Gebrauchsgüter und teurere Kleidung Grenzen gesetzt sind (die Bereiche waren im Fragebogen vorgegeben) (siehe Tab. 6).

Die von den jeweiligen Haushalten gemachten Angaben über die Schwierigkeiten, sich bestimmte Güter und Dienstleistungen zu leisten, zeigen subjektiv wahrgenommene Defizite an. Darüber hinaus wird in den Untersuchungen EU-SILC Armut auch objektiv mit Hilfe der »relativen Armutsgrenze« (verfügbar sind 60 % des Medians des bedarfsgewichteten Einkommens) bestimmt (siehe Tab. 7). Die Altersgruppe von 65 Jahren und älter war weniger armutsgefährdet als jüngere Menschen – in der Altersgruppe 0 bis 17 Jahren waren es 23 % und in der Gruppe von 18 bis 64 Jahren waren es 16 % der Bevölkerung. Unter den Beziehern von Altersrente war die Armutgefährdung noch geringer als generell in der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter. Ältere Frauen waren stärker armutsgefährdet als Männer. Auch der Grad der Armut war bei alten Menschen geringer als bei jungen. Diese Daten bestätigen die Ergebnisse langjähriger Untersuchungen, dass die polnischen Senioren subjektiv einen Verlust von Lebensqualität wahrnehmen, und zwar in einem deutlich höheren Maß, als dies die objektiven Daten über ihr Lebensniveau zulassen. Ursachen für diese Differenz in der Beurteilung gibt es einige. Erstens: Sogar wenn das Erwerbseinkommen durch eine Altersrente in Höhe von 60 % des Gehalts abgelöst wird, erhalten die Empfänger niedrigere Zahlungen als während ihrer Berufstätigkeit und empfinden ihre Situation als materielle Degradierung. Zweitens: In kleinen Privathaushalten verteilen sich die Fixkosten, die im Zusammenhang mit dem Unterhalt der Wohnung anfallen, generell auf eine geringe Personenzahl. Diese Kosten stellen eine große Belastung für

die Haushaltskasse dar und einige ältere Menschen entscheiden sich aus verschiedenen Gründen, eine kleinere und günstigere Wohnung zu nehmen. Drittens: Im Alter steigen die Kosten für die Gesundheitsversorgung. Die Zugänglichkeit kostenloser medizinischer Leistungen, insbesondere spezieller Fachuntersuchungen, ist nicht ausreichend und nur ein Teil der Arztkosten wird vom Nationalen Gesundheitsfonds (Narodowy Fundusz Zdrowia) zurückerstattet. Die Notwendigkeit, Arztbesuche oder teure Medikamente privat zu bezahlen, wird als Gefahr für die Stabilität des Haushaltsbudgets wahrgenommen. Viertens: Die Möglichkeit, sich als Empfänger einer Altersrente oder anderer Renten etwas dazu zu verdienen, endet einige Jahre nach Erhalt der Rentenberechtigung. Ältere Rentner, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Rentenauszahlungen mit einem Zuverdienst aus einem Arbeitsverhältnis oder aus eigenem Besitz aufzustocken, beschränken ihre Ausgaben insgesamt oder zumindest die kostspieligeren und planen keine Investitionen mehr. Fünftens: Im fortgeschrittenen Alter tritt naturgemäß die Sorge vor einer Verschlechterung des Gesundheitszustands, der Einschränkung der Selbstständigkeit und vor dem Tod des Partners auf. Damit geht die Sorge darüber einher, ob auch in Zukunft die Bedürfnisse ausreichend befriedigt werden können. Sechstens: Die polnischen Senioren haben den Wunsch, ihren Kindern und Enkeln finanziell zu helfen und tun dies auch. Dies beschränkt aber ihre eigenen Konsummöglichkeiten. Siebtens: In Polen hat sich außergewöhnlich stark das Bild des armen Rentenempfängers verfestigt. Mit ihm identifizieren sich die älteren Menschen und es wird auch von der Politik und den Medien gepflegt.

Alte Menschen in Polen sind zahlungsfähige Konsumenten, die aber gleichzeitig ihre Konsumwünsche einschränken. Sie sorgen dafür, dass sie keine Rückstände beim Unterhalt der Wohnung haben und dass sie Geld für die Gesundheitsversorgung zur Verfügung haben. Sie sind in der Lage, über ihr Niveau hinaus Einkäufe zu tätigen, die vor allem den Kindern und Enkeln zugutekommen, aber auch der eigenen Gesundheit. Sie sind leider auch Konsumenten, die sich leicht betrügen lassen, zum Beispiel wenn es um die Garantie von Produkten geht oder um die Reklamation schadhafter Ware.

Das Bild des polnischen Alters ist sehr differenziert. In der Stadt alt zu sein ist etwas anderes, als auf dem Land alt zu sein, was beispielsweise die familiäre Situation (größere Familien auf dem Land, landwirtschaftliche Familienbetriebe), den Zugang zu sozialen Dienstleistungen (der auf dem Land schlechter ist), die Wohnverhältnisse (die Wohnungen in der Stadt haben einen höheren Standard) und das Ausbildungsniveau der Senioren (das auf dem Land niedriger ist) betrifft.

Das Alter von Frauen und Männern unterscheidet sich zum Beispiel bezüglich der familiären Situation (Frauen sind häufiger alleinstehend), des Gesundheitszustands und der Höhe des Einkommens (das bei Frauen niedriger ist). Das frühe Alter gestaltet sich anders als das fortgeschrittene Alter hinsichtlich des gesundheitlichen Zustands, des Grads an (Un-)Abhängigkeit, der familiären

Situation, des Bildungsniveaus (das im Fall der »jungen Alten« besser ist), des Engagements für die soziale Umgebung (dies ist bei den »jungen Alten« größer) und der Nutzung moderner Informationstechnologien (die »jungen Alten« nutzen häufiger das Internet, Mobiltelefone, Bankautomaten usw.).

Übersetzung aus dem Polnischen: Silke Plate

Über die Autorin

Dr. habil. Barbara Szatur-Jaworska ist Professorin am Institut für Sozialpolitik der Universität Warschau (Uniwersytet Warszawski) und wissenschaftliche Mitarbeiterin im interdisziplinären Forschungsprojekt »POLSENIOR: Medizinische, psychologische, soziologische und ökonomische Aspekte des Alterns in Polen«. Ihre Hauptforschungsgebiete sind die soziale Situation älterer Menschen, die sozialen Dienste sowie Theorie und Methodologie der Sozialpolitik.

TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

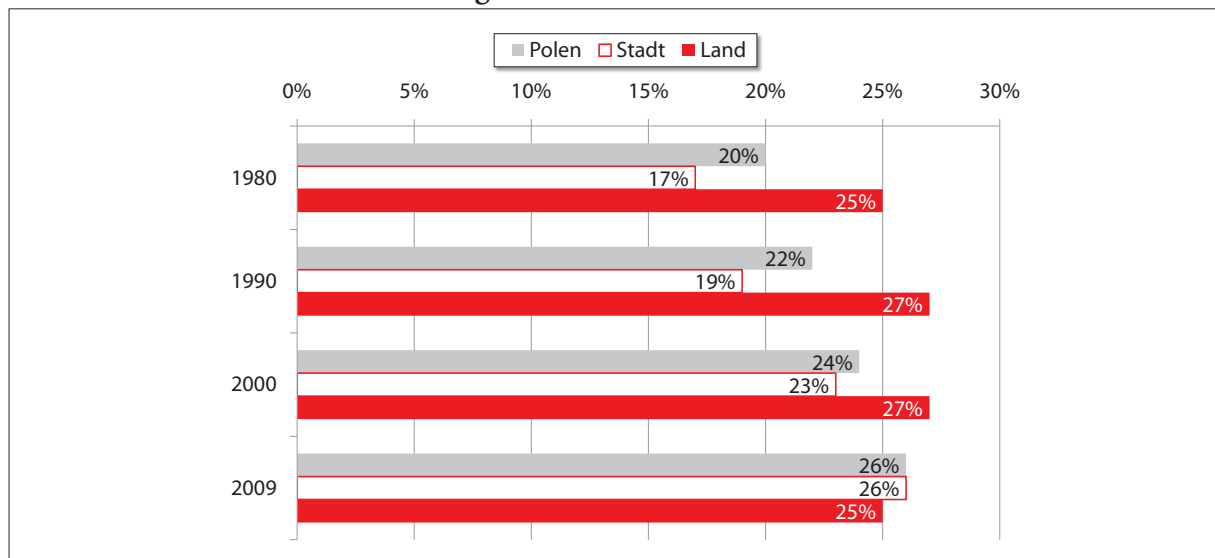
Statistiken zur Situation älterer Menschen in Polen

Tabelle 1: Bevölkerungsprognose für Polen nach Altersgruppen

Alter/Jahr	2007	2008	2009	2010	2015	2020	2025	2030	2035
0 – 14	15,5 %	15,3 %	15,1 %	15,0 %	15,2 %	15,6 %	15,0 %	13,7 %	12,5 %
15 – 64	71,1 %	71,3 %	71,4 %	71,4 %	69,2 %	66,0 %	64,1 %	64,0 %	64,2 %
65+	13,5 %	13,5 %	13,5 %	13,5 %	15,6 %	18,4 %	21,0 %	22,3 %	23,2 %
80+	3,0 %	3,1 %	3,3 %	3,5 %	3,9 %	4,1 %	4,1 %	5,5 %	7,2 %

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Prognoza ludności Polski na lata 2008–2035 [Bevölkerungsprognose für Polen, 2008–2035]. Warszawa 2009.

Grafik 1: Der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter*



*bezogen auf 100 Personen im erwerbstätigen Alter

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Rocznik Demograficzny 2010 [Demografisches Jahrbuch 2010]. Warszawa 2010.

Tabelle 2: Der Anteil der Frauen in der Altersgruppe 65+ (2009)

	65–69 Jahre	70–74 Jahre	75–79 Jahre	80–84 Jahre	85 Jahre und älter
insgesamt	56,9 %	59,9 %	63,1 %	68,1 %	73,5 %
Stadt	57,7 %	60,7 %	63,2 %	68,4 %	74,5 %
Land	55,4 %	58,6 %	63,0 %	68,0 %	72,1 %

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Rocznik Demograficzny 2010 [Demografisches Jahrbuch 2010]. Warszawa 2010; Berechnungen der Autorin.

Tabelle 3: Die Ausbildungsstruktur der Bevölkerung 60+ (2002)

Altersgruppe	höhere Ausbildung	Berufsfachschule	mittlere Ausbildung	Berufsschule	abgeschlossene Grundschule	nicht abgeschlossene Grundschule und ohne Schulbildung	unbekannt
60–64	9,9 %	2,5 %	23,3 %	16,1 %	44,3 %	2,3 %	1,7 %
65–69	8,2 %	1,6 %	23,3 %	13,3 %	45,9 %	6,2 %	1,5 %
70–74	6,6 %	1,1 %	17,9 %	9,4 %	50,6 %	13,0 %	1,4 %
75–79	4,9 %	0,9 %	14,8 %	6,4 %	57,2 %	14,4 %	1,4 %
80–84	3,4 %	0,8 %	12,8 %	5,9 %	57,2 %	18,3 %	1,7 %
85–89	2,9 %	0,9 %	11,1 %	5,0 %	53,8 %	24,0 %	2,3 %
90–94	3,1 %	0,9 %	10,1 %	4,1 %	48,9 %	29,5 %	3,5 %
95+	2,7 %	1,0 %	9,3 %	3,0 %	43,8 %	33,8 %	6,4 %

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Narodowy Spis Powszechny Ludności i Mieszkań 2002. Ludność. Stan i struktura społeczno-demograficzna [Nationale Volkszählung der Bevölkerung und Wohnungen 2002. Bevölkerung. Stand und sozial-demografische Struktur]. Warszawa 2003; Berechnungen der Autorin.

Tabelle 4: Familienstand der Bevölkerung 60+ (2002)

Männer						
Altersgruppe	unverheiratet	verheiratet und in partnerschaftlichen Beziehungen lebend	verwitwet	geschieden	getrennt lebend	unbekannt
60–64	5,0 %	84,3 %	5,3 %	3,6 %	1,1 %	0,6 %
65–69	3,9 %	83,4 %	8,3 %	2,9 %	1,0 %	0,5 %
70–74	3,1 %	80,1 %	13,1 %	2,3 %	0,0 %	0,5 %
75–79	2,6 %	73,3 %	21,2 %	1,7 %	0,7 %	0,5 %
80+	2,3 %	57,8 %	38,2 %	1,1 %	0,6 %	0,0 %
Frauen						
60–64	4,2 %	62,0 %	27,1 %	5,1 %	1,0 %	0,6 %
65–69	4,1 %	51,9 %	38,4 %	4,2 %	0,8 %	0,6 %
70–74	4,7 %	38,8 %	52,1 %	3,1 %	0,6 %	0,6 %
75–79	5,7 %	24,6 %	66,4 %	2,1 %	0,4 %	0,7 %
80+	6,1 %	9,6 %	82,9 %	1,1 %	0,2 %	0,0 %

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Narodowy Spis Powszechny Ludności i Mieszkań 2002. Ludność. Stan i struktura społeczno-demograficzna [Nationale Volkszählung der Bevölkerung und Wohnungen 2002. Bevölkerung. Stand und sozial-demografische Struktur]. Warszawa 2003; Berechnungen der Autorin.

Tabelle 5: Durchschnittliche Monatsrente* (2009)

auszahlende Institution	Altersrente und andere Renten insgesamt (in EUR)**	Altersrente (in EUR)**	Arbeitsunfähigkeitsrente (in EUR)**	Hinterbliebenenrente (in EUR)**
Sozialversicherungsanstalt (ZUS)	344,68	368,93	273,66	321,53
Landwirtschaftliche Sozialversicherungskasse (KRUS)	210,53	219,67	166,40	220,45
Verteidigungsministerium	600,67	623,68	613,00	528,82
Innenministerium	590,50	627,13	484,80	500,82
Justizministerium	602,41	632,30	516,01	533,28

*Altersrente und andere Renten

**Umrechnungskurs Jahresdurchschnitt 2009: 1 EUR/4,3273 PLN laut Narodowy Bank Polski [Polnische Nationalbank], www.nbp.pl/home.aspx?f=/kursy/kursy_archiwum.html (abgerufen am 04.04.2011).

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Emerytura i renty w 2009 r. [Altersrenten und andere Renten im Jahr 2009]. Warszawa 2010; Bearbeitung der Autorin.

Tabelle 6: Schwierigkeiten der Privathaushalte bei der Erfüllung bestimmter Bedürfnisse (2009)

	Privathaushalte, die angeben, die genannten Bedürfnisse nicht erfüllen zu können		
	Privathaushalte insgesamt	Privathaushalte: Empfänger von Altersrente	Privathaushalte: Empfänger anderer Renten
ein einwöchiger Urlaubsaufenthalt mit der Familie pro Jahr	60,4 %	69,5 %	85,1 %
eine Fleisch- oder Fischmahlzeit jeden zweiten Tag	18,8 %	22,3 %	35,0 %
den Bedürfnissen entsprechende Beheizung der Wohnung	18,5 %	22,0 %	34,5 %
Austausch abgenutzter Möbel	69,2 %	81,2 %	90,3 %
Kauf qualitativ guter Kleidung	38,5 %	51,1 %	66,5 %

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Dochody i warunki życia ludności Polski (raport z badania EU-SILC 2009) [Einkommen und Lebensbedingungen der Bevölkerung Polens (Untersuchungsbericht EU-SILC 2009)]. Warszawa 2011.

Tabelle 7: Gefährdung durch relative Armut (2008)

	Index für Armutsgefährdung	Grad der Armut
insgesamt	17,1 %	22,7 %
65-Jährige und älter	14,4 %	15,0 %
Männer im Alter von 65 Jahren und älter	10,9 %	14,6 %
Frauen im Alter von 65 Jahren und älter	16,5 %	15,3 %
Empfänger von Altersrente insgesamt	12,3 %	-
Empfänger von Altersrente: Männer	8,5 %	-
Empfänger von Altersrente: Frauen	14,6 %	-

Quelle: Główny Urząd Statystyczny [Statistisches Hauptamt]: Dochody i warunki życia ludności Polski (raport z badania EU-SILC 2009) [Einkommen und Lebensbedingungen der Bevölkerung Polens (Untersuchungsbericht EU-SILC 2009)]. Warszawa 2011.

Vom 15. März bis zum 04. April 2011

15.03.2011	Die Regierungsbeauftragte für Atomenergie, Hanna Trojanowska, teilt in Brüssel mit, dass die polnische Regierung an ihrem Atomprogramm festhält. Vorgesehen ist der Bau eines Atomkraftwerks, das im Jahr 2020 in Betrieb genommen werden soll. Die Atomenergie sei wichtig, um die im EU-Rahmen beschlossene CO ₂ -Reduzierung umzusetzen. Das Potential der erneuerbaren Energien würde für diese Ziele noch nicht ausreichen.
16.03.2011	Das Verfassungsgericht kommt zu dem Urteil, dass die Dekrete des Staatsrats zur Einführung des Kriegsrechts im Dezember 1981, der verfassungsmäßigen Grundlage (Verfassung der Volksrepublik Polen) entbehren hätten.
16.03.2011	Außenminister Radosław Sikorski stellt im Sejm sein jährliches Exposé zur Außenpolitik vor und zieht trotz der Schwierigkeiten bei der Aufklärung der Flugzeugkatastrophe von Smolensk eine positive Bilanz der vergangenen drei Jahre. Er unterstreicht mit Blick auf die Kritik der Opposition an der Regierungspolitik, dass der demokratische polnische Staat mit freier Marktwirtschaft der beste in der bisherigen Geschichte Polens sei, auch wenn er noch weit vom Ideal entfernt sei. Patriotismus dürfe nicht auf einer Märtyreriologie gründen. Heute kämpfe Polen um eine Position auf internationaler Bühne und nicht um Ehre, die niemand Polen nehmen könne. Polen werde als notwendiger und erwünschter Partner im internationalen System betrachtet und vertrete einen eigenen Standpunkt.
17.03.2011	Nach Einschätzung des Generalsekretärs der NATO, Anders Fogh Rasmussen, kann Polen als verlässlicher NATO-Partner und starkes EU-Mitglied während der Zeit der EU-Ratspräsidentschaft (2. Jahreshälfte 2011) eine besondere Rolle zugunsten der Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der NATO und der EU spielen. Auch die Verbesserung der Beziehungen zwischen Russland und der NATO und der EU könne Polen positiv beeinflussen.
19.03.2011	Ministerpräsident Donald Tusk bekräftigt die polnische Bereitschaft zur humanitären Hilfe für Libyen, Polen stehe aber für militärische Aktionen nicht zur Verfügung.
21.03.2011	Dem Filmregisseur Andrzej Wajda, dessen Filme mehrfach mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet wurden, wird von Staatspräsident Bronisław Komorowski der Orden des Weißen Adlers (Order Białego Orła) verliehen. Dies ist der höchste Orden der Republik Polen. Komorowski unterstreicht, dass Wajda in seinem gesamten Werk Wesentliches thematisiert habe, indem er unbequeme Fragen gestellt und die Hoffnung geweckt habe, dass auch in schwierigen Situationen kluge Lösungen gefunden werden können. Damit habe er die Generation der Menschen der »Solidarność« geprägt. Mit der Verleihung des Ordens sei ein Dank an das Künstler- und Intellektuellenmilieu verbunden und ein Hinweis, was tatsächlich das Wichtigste im Dienst an Polen sei.
22.03.2011	Staatspräsident Bronisław Komorowski empfängt seinen ungarischen Amtskollegen Pal Schmitt zu einem zweitägigen Besuch. Polen wird in der zweiten Jahreshälfte die EU-Ratspräsidentschaft von Ungarn übernehmen. Komorowski beurteilt die Präsidentschaft Ungarns sehr positiv und äußert die Erwartung, dass die in die ungarische Amtszeit gefallene Diskussion über die Nutzung von Kernenergie Lösungen anbietet, die sowohl die wirtschaftlichen Interessen als auch die Sicherheitsbedürfnisse der EU-Länder miteinander vereinbaren.
23.03.2011	Ministerpräsident Donald Tusk schließt ein Referendum über den Bau eines Atomkraftwerks in Polen nicht aus. Derartige Vorhaben bedürften der gesellschaftlichen Akzeptanz. Möglicherweise sei aber eine Entscheidung auf der parlamentarischen Ebene ausreichend. Vorgesehen ist die Inbetriebnahme des ersten Atomkraftwerks in Polen im Jahr 2020.
24.03.2011	Die Fraktion von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS) reicht einen Gesetzentwurf ein, der einen Zuschuss von 600 Zloty (ca. 150 Euro) pro Kind für finanziell schwache Familien vorsieht. Er sei der Preissteigerung für Lebensmittel und andere Konsumgüter und der Erhöhung der Mehrwertsteuer geschuldet, die sich besonders gravierend für kinderreiche Familien auswirke. Dies berge die Gefahr, dass sich die Armut in Polen weiter verschärfe, so eine Antragstellerin von PiS, Halina Olendzka.
25.03.2011	Der Sejm lehnt den von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS) am Vortag eingereichten Gesetzentwurf ab, eine jährliche Einmalzahlung von 600 Zloty (ca. 150 Euro) pro Kind für finanziell schwache Familien zu beschließen. Die Abstimmung hatte die regierende Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO) beantragt.
26.03.2011	Nach Meinung von Außenminister Radosław Sikorski stärkt die gegenwärtige Situation in Libyen und die Reaktion der NATO die Argumentation Polens, dass die Europäische Union über eigene militärische Strukturen verfügen sollte. Diese Position sei auch in einem gemeinsamen Brief mit seinem deutschen und seinem französischen Amtskollegen an die EU-Außenbeauftragte Catherine Ashton im Dezember letzten Jahres formuliert worden.

28.03.2011	Nach Angaben von Sejm marschall Grzegorz Schetyna verzichtet der Vorsitzende von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS), Jarosław Kaczyński, in einem Strafverfahren auf seine parlamentarische Immunität. Das Strafverfahren hatte Kaczyńskis ehemaliger stellvertretender Ministerpräsident Roman Giertych (Liga der polnischen Familien/Liga Polskich Rodzin – LPR) wegen Verunglimpfung angestrengt, der auch einen Antrag auf Aufhebung der Immunität Kaczyńskis gestellt hatte.
29.03.2011	Auf einer Konferenz von Orlen Upstream, einer Tochtergesellschaft des Ölkonzerns PKN Orlen, unterstreicht Ministerpräsident Donald Tusk, dass die Suche nach eigenen Energiequellen für Polen Priorität habe, um unabhängig von Energieimporten zu sein. Als Regierungschef werde er sich dafür einsetzen, die Suche nach Schiefergasvorkommen in Polen zu optimieren.
30.03.2011	Der Senat verabschiedet das umstrittene Gesetz zur Rentenreform, das die Beitragssenkungen der Offenen Rentenfonds (Otwarte Fundusze Emerytalne – OFE) vorsieht. Das Gesetz wird nun an Staatspräsident Bronisław Komorowski zur Unterschrift weitergeleitet.
31.03.2011	Der stellvertretende Parteivorsitzende der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO), Außenminister Radosław Sikorski, wird vom PO-Landesvorstand mit der Koordination der programmatischen Arbeit der PO vor den Parlamentswahlen im Herbst betraut.
01.04.2011	Der Sejm verabschiedet die Gesetzesnovelle zum Gesetz für die Bekämpfung von Drogenabhängigkeit. Demnach kann die Staatsanwaltschaft von der Strafverfolgung wegen Rauschmittelbesitzes absehen, wenn die betreffende Person nur geringe Mengen an Drogen für den eigenen Gebrauch besitzt und kein Dealer ist. (vgl. Polen-Analysen Nr. 80)
02.04.2011	Die Fraktion von Polen ist am Wichtigsten (Polska Jest Najważniejsza – PJN) fordert Ministerpräsident Donald Tusk auf, über die Verhandlungen des polnisch-russischen Gaslieferungsvertrags vollständig zu informieren. PJN schätzt den Vertrag, der im Oktober 2010 unterzeichnet wurde, als ungünstig für Polen ein.
02.04.2011	Der Vorsitzende von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS), Jarosław Kaczyński, erklärt, dass PiS das Schlesiertum sowie das Kaschubentum akzeptiere und wertschätze, aber die Aussage, es gebe eine schlesische Nation, als getarnte deutsche Option werte. Damit geht er auf den Bericht über die »Lage des Staates« von PiS ein, in dem das Bekenntnis zum Schlesiertum als Distanzierung vom Polentum interpretiert wird. PiS bezieht sich u. a. auf die Partei Bewegung für die Autonomie Schlesiens (Ruch Autonomii Śląska – RAŚ), die seit den Selbstverwaltungswahlen im vergangenen Jahr mit drei Mandaten im Parlament der Woiwodschaft Schlesien (Województwo śląskie) vertreten ist.
04.04.2011	Die Leiterin des Pressebüros von Staatspräsident Bronisław Komorowski, Joanna Trzaska-Wieczorek, teilt mit, dass Staatspräsident Komorowski keine verfassungsrechtlichen Einwände gegen die Unterzeichnung des Gesetzes zur Rentenreform sehe. In der vergangenen Woche hatte der ehemalige Vorsitzende des Verfassungsgerichts, Jerzy Stepien, in einem Brief an Komorowski in sieben Punkten Verstöße gegen die Verfassung moniert.

ÜBER DIE POLEN-ANALYSEN

Die Polen-Analysen erscheinen zweimal monatlich als E-Mail-Dienst. Sie werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Bremer Forschungsstelle Osteuropa und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Ein Archiv der Polen-Analysen finden Sie im Internet unter www.laender-analysen.de/polen

Kostenloses Abonnement unter <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Diese Analysen finden Sie online als Lizenzausgabe auf bpb.de



Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Das Deutsche Polen-Institut Darmstadt (DPI) ist ein Forschungs-, Informations-, und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich im Kontext der europäischen Integration entwickeln. Das seit März 1980 aktive und bis 1997 von Gründungsdirektor Karl Dedecius geleitete Institut ist eine Gemeinschaftsgründung der Stadt Darmstadt, der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes. 1987 wurden die Kultusminister der Länder und 2011 das Auswärtige Amt weitere institutionelle Träger. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen. Das DPI hat satzungsgemäß die Aufgabe, durch seine Arbeit zur Vertiefung der gegenseitigen Kenntnisse des kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens von Polen und Deutschen beizutragen.

Ziel der Vermittlertätigkeit des DPI ist es, »die zu interessieren, auf die es politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell im deutsch-polnischen Verhältnis ankommt« (Leitlinien 1997). Es geht um die Entscheider und Multiplikatoren in Politik, Kultur, Bildung, Verwaltung, Medien und Wirtschaft und, wesentlich stärker ausgeprägt als bisher, um das Hineinwirken in Wissenschaft, Forschung und Bildung.

Derzeit bemüht sich das DPI in Kooperation mit den verstreuten Orten wissenschaftlicher Polen-Kompetenz an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten verstärkt darum, ausgehend von einer Bestandsaufnahme deutscher Polen-Forschung Ort wissenschaftlicher Forschung und verbindendes, vernetzendes und kooperierendes Zentrum zu werden. Ausgangspunkt der Neuausrichtung ist die kaum mehr kontrollierbare Dynamik des Rückbaus der Ressourcen der wissenschaftlichen Polen-Kompetenz in den unterschiedlichen Disziplinen. Mit der knapp 60.000 Bände zählenden multidisziplinären Fachbibliothek für Polen, die eine einzigartige Sammlung polnischer Literatur in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung umfasst, ist das DPI bereits ein geschätzter Ort der Recherche und des wissenschaftlichen Arbeitens. (www.deutsches-polen-institut.de)

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Länder Ost- und Ostmitteleuropas in Zeitgeschichte und Gegenwart. Die Forschungsstelle besitzt in ihrem Archiv eine einzigartige Sammlung alternativer Kulturgüter und unabhängiger Texte aus den ehemaligen sozialistischen Ländern. Darunter befindet sich auch eine umfangreiche Sammlung des »Zweiten Umlaufs«, die das Schrifttum und Dokumente unabhängiger Initiativen und gesellschaftlicher Gruppen in Polen aus der Zeit von 1976 bis zum Umbruch umfasst. Neben ausführlicher individueller Forschung zu Dissens und Gesellschaft im Sozialismus, leitet die Forschungsstelle seit Januar 2007 ein gemeinsames Projekt mit einem Verbund von internationalen Forschungsinstituten zum Thema »Das andere Osteuropa – die 1960er bis 1980er Jahre, Dissens in Politik und Gesellschaft, Alternativen in der Kultur. Beiträge zu einer vergleichenden Zeitgeschichte«, welches von der VolkswagenStiftung finanziert wird.

Im Bereich der post-sozialistischen Gesellschaften sind in den letzten Jahren umfangreiche Forschungsprojekte durchgeführt worden, deren Schwerpunkte auf politischen Entscheidungsprozessen, Wirtschaftskultur und der EU-Osterweiterung lagen. Eine der Hauptaufgaben der Forschungsstelle ist die Information der interessierten Öffentlichkeit. Dazu gehören unter anderem regelmäßige E-Mail-Informationendienste mit fast 15.000 Abonnenten in Politik, Wirtschaft und den Medien.

Mit ihrer in Deutschland einzigartigen Sammlung von Publikationen zu Osteuropa ist die Forschungsstelle eine Anlaufstelle sowohl für Wissenschaftler als auch für die interessierte Öffentlichkeit. In der Bibliothek sind derzeit neben anderen breit angelegten Beständen allein aus Polen ca. 300 laufende Periodika zugänglich. Die Bestände werden in Datenbanken systematisch erfasst. (www.forschungsstelle.uni-bremen.de)

Die Meinungen, die in den Polen-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Prof. Dr. Dieter Bingen (Darmstadt), Silke Plate, M.A. (Bremen)

Technische Gestaltung: Matthias Neumann

Polen-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

Die Polen-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1863-9712 © 2010 by Deutsches Polen-Institut Darmstadt und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Kontakt: Dr. Andrzej Kaluza, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutsches Polen-Institut, Mathildenhöhweg 2,

D-64287 Darmstadt, Tel.: 06151/4985-13, Fax: 06151/4985-10, E-Mail: polen-analysen@dpi-da.de, Internet: www.laender-analysen.de/polen